

## Zehn neue Arten und Formen der Gattung *Aphodius* Illig.

(18. Beitrag zur Kenntnis der *Scarabaeidae* des paläarktischen  
Faunen-Gebietes).

Von **Dr. Vladimír Balthasar**, Prag.

Vor kürzerer Zeit wurden mir von Herrn Em. Reitter in Troppau die Skarabäiden einer großen Original-Ausbeute aus Szetschwan zur Determination zugesandt. Diese Ausbeute enthält eine große Reihe von seltenen und äußerst interessanten Arten, außerdem aber auch eine bemerkenswerte Reihe von bisher unbekanntem und unbeschriebenen Formen. Die Tatsache, daß fast jede reichere Ausbeute aus weniger gut bekannten Gebieten neue Arten, ja sogar Gattungen enthält, belehrt uns, daß wir noch weit davon entfernt sind, um behaupten zu dürfen, daß unsere Kenntnisse in der entomologischen Systematik abgeschlossen sind. Neue, immer spitzfindigere Sammelmethode einerseits, andererseits auch neue Kriterien für die Feststellung von neuen Arten bringen es mit sich, daß wir noch lange nicht vor der Totenbahre der beschreibenden Systematik und Faunistik trauernd stehen werden. Es handelt sich nur darum, die beschreibende Entomologie vor Unwissenschaftlichkeit zu bewahren, denn eben heute schreitet die Systematik ihren großen, bisher nicht erfüllten Aufgaben entgegen.

Die chinesische Provinz Szetschwan gehört wohl zu den faunistisch ungenügend durchgeforschten Gebieten der paläarktischen Region. Den besten Beweis dazu liefern die 13 neuen Arten und Formen der Gattung *Aphodius*, die ich in dieser Ausbeute vorfand. Sechs davon gehören der Untergattung *Aerossus* Muls. deren Beschreibung ich in einem besonderen Artikel in der „*Coleopterischen Rundschau*“ bringe. Zu den sieben übrigen Arten und Abarten füge ich in diesem Beitrag noch die Beschreibung einer Art aus Rußland und zweier Varietäten von Korfu bei.

**Limaroides** nov. spec.

Ich stelle für die folgende Art eine neue Untergattung auf, da dieselbe sich in keine der bestehenden Untergattungen ein-

reihen läßt. Die Charakteristik dieser Untergattung, die ich nur auf Grund einer einzigen Art aufgestellt habe, muß daher als provisorisch betrachtet werden und die definitive Umgrenzung kann erst bei eventueller Entdeckung einer weiteren Art dieser Untergattung vollzogen werden.

Kopf ziemlich groß, mit deutlichen Wangen, Stirnnaht gehöckert, davor schwach quergewulstet; Thorax an der Basis ungerandet, nach vorne an den Seiten gerundet, grob, aber zerstreut punktiert; der Marginalrand spärlich, aber deutlich bewimpert. Die Hinterecken sind ziemlich deutlich abgestutzt. Flügeldecken glänzend, glatt, deutlich gestreift, in den Streifen ziemlich tief punktiert, die Zwischenräume ohne wahrnehmbare Punktierung, sehr leicht konvex. Schildchen dreieckig, normal. Die apikale Beborstung der Hintertibien deutlich ungleich, aber ziemlich kurz, so daß der Unterschied zwischen den längeren und kürzeren Borsten nicht so auffallend ist, wie bei einigen anderen durch die ungleiche Beborstung der Hintertibien charakterisierten Untergattungen.

Diese Untergattung ist wahrscheinlich auf Ost-Asien beschränkt und hat mutmaßlich noch weitere, bisher unbekannte Vertreter in der indochinesischen und malayischen Subregion, wo ihr Zentrum zu suchen wäre.

*Limaroides* n. subg. unterscheidet sich auf den ersten Blick von den ihr am nächsten stehenden Untergattungen mit ungleich langen Borsten der Hintertibien und ungerandetem Halsschild folgenderweise: Vom subg. *Gonapohdus* Rtrr. durch gehöckerten Clypeus, grobe Punktierung des Halsschildes und andere Färbung. Von den subgg. *Aganocrossus* Rtrr., *Trichaphodius* A. Schm. und *Podotenus* A. Schm. durch den Mangel jeglicher Behaarung der Oberseite. Von den subgg. *Emadiellus* A. Schm. und *Calaphodius* Rtrr. durch gehöckerten Kopf und einfarbige Flügeldecken. Vom subg. *Limarus* Muls. besonders durch die ganz andere Skulptur der Streifen und Intervalle der Flügeldecken. Vom subg. *Phaeaphodius* Rtrr., dem er habituell ziemlich nahe steht, durch die gänzlich ungerandete Basis des Halsschildes.

### ***Aphodius (Limaroides) kiulungensis* n. sp.**

Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, Flügeldecken gelbbraun, die Naht ziemlich breit angedunkelt, bei manchen Stücken fast schwärzlich, die ganze Oberseite glänzend. Unter-

seite dunkelbraun bis schwarzbraun, Schenkel gelblich, Tibien und Tarsen rötlichbraun. Fast parallel, ziemlich hoch gewölbt. Länge 4·5—6 mm.

Kopf ziemlich groß, Clypeus an den Seiten breit abgerundet, in der Mitte sehr seicht ausgebuchtet, fein gerandet; Wangen nicht groß, aber deutlich, die Augen ein wenig überragend. Clypeus vorne ziemlich dicht und ungleich punktiert, die Punktur fließt stellenweise runzelig zusammen; Stirn fein punktiert, am hintersten Teile fast glatt, punktfrei. Clypeus mit einem mehr oder weniger deutlichen Querwulst, die Naht gehöckert, die Höckerchen (besonders beim ♀) manchmal nicht scharf ausgeprägt, wie abgeschliffen.

Halsschild sehr unregelmäßig, zerstreut, aber äußerst grob punktiert; nur an den Seiten ist die Punktur etwas dichter. Jederseits in der Mitte, in der Nähe des Seitenrandes, eine glatte, punktfreie Stelle. Die Seiten etwas mehr nach vorne als nach hinten, im ganzen aber sehr mäßig gerandet, gerandet, die Hinterecken deutlich abgestutzt. Basis gänzlich ungerandet, der Basalrand mit Ausnahme des Teiles oberhalb des Schildchens durch eine Reihe kleinerer Punkte ersetzt.

Schildchen glatt, an der Basis sehr fein punktuliert, normal dreieckig. Flügeldecken deutlich gestreift, in den Streifen punktiert, die Zwischenräume äußerst fein konvex, nicht wahrnehmbar punktuliert, mit Ausnahme der Spitze, wo sich eine feine Punktulierung, besonders bei einigen Stücken, bemerkbar macht. Intervall zwischen der Naht und dem ersten Streifen etwas mehr konvex, hinten fast ebenso breit wie vorne.

Schenkel äußerst fein punktuliert, fast glatt erscheinend, nur am hinteren Rande, gegen die Spitze, mit einer Reihe von haartragenden Punkten. Metasternalplatte äußerst fein punktiert und in der Mitte sehr fein der Länge nach gerinnt.

Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als der größere End-Dorn, aber kürzer als die drei folgenden Glieder zusammen. Tatsienlu-Kiulung, Prov. Szetschwan.

Unter den 24 Exemplaren, die mir vorliegen, habe ich keine wesentliche Variabilität festgestellt. Auch Geschlechtsunterschiede machen sich bei dieser Art wenig bemerkbar. Nur durch die schärferen Höckerchen am Kopfe und die regelmäßig glattere Scheibe des Halsschildes unterscheiden sich die ♂♂ von den ♀♀. Bei einigen Stücken habe ich außerdem eine Andunkelung auf den Flügeldecken, und zwar seitlich in der hin-

teren Hälfte, beobachten können. Doch glaube ich, daß bei gründlicher Entfettung dieser dunkle Wisch verschwinden dürfte. Die Unterschiede von den habituell ähnlichen Arten sind schon durch die Untergattungsmerkmale genügend gekennzeichnet.

### **Aphodius (Phaeaphodius) semicolor, ab. diabolicus n.**

Kopf, Halsschild, Schildchen, Flügeldecken sowie die Unterseite schwarz, nur die Naht hinten etwas rötlich durchscheinend. Die Beine dunkelbraun, Tarsen rostrot. Tatsienlu-Kiulung, Szetschwan.

Es liegen mir zwei Exemplare vor, die sonst mit der typischen Form übereinstimmen, nur die Zwischenräume an der Basis scheinen mir etwas, allerdings äußerst flach und leicht übersehbar, gewölbt zu sein, dagegen sind bei der Nominatform die Zwischenräume auch da absolut flach und eben.

### **Aphodius (Phaeaphodius) semicolor, ab. controversus n.**

Flügeldecken wie bei der Stammform, gelb, aber mit einem dunklen Wisch, der sich beiderseits schräg über die Elytren zieht, fängt an den Seiten etwas unter den Schultern an und endet hinter der Mitte im dritten Zwischenraume. Naht etwas angedunkelt. Tatsienlu-Kiulung, Szetschwan.

*Aphodius semicolor* wurde im Jahre 1892 von Reitter als gelbe Aberratio vom schwarzen *A. rectus* Motsch. beschrieben. Derselbe existiert auch noch in einer anderen Abänderung, deren Flügeldecken gelb, mit dunkler Dorsalmakel, sind. Diese Aberratio *coloris* hat Reitter gleichzeitig mit ab. *semicolor* beschrieben und *biformis* benannt. Ad. Schmidt untersuchte später den Kopulationsapparat vom *Aphodius rectus* ab. *semicolor*, weil die ab. *semicolor* vor den 3 kleinen Tuberkeln des deutlich gröber punktierten Clypeus noch eine Querrunzel besitzt, die der typischen Form von *rectus* angeblich fehlen soll und kam zum Resultat, daß es sich um eine selbständige Art handelt, die allerdings dem *rectus* sehr nahe steht und ihm sonst äußerst ähnlich ist. Ich will vorläufig nicht bezweifeln, daß *semicolor* wirklich eine gute Art ist, doch bin ich nicht gänzlich überzeugt, ob ab. *semicolor* Rtrr. mit *semicolor* sensu Ad. Schmidt wirklich ein und dieselbe Form ist. Die Auffindung von den neuen Aberrationen *diabolicus* m. und *controversus* m. bezeugt, daß auch *semicolor* in schwarzer, ja sogar auch in einer dem

*biformis* analogen Form existiert, daß wir also zwei parallele Variabilitäts-Reihen beider verwandten Arten haben, von denen die der Art *rectus* Motsch. durch das Überführen von *semicolor* sensu Rtrr. an die Spitze der Reihe *semicolor* sensu Schmidt unvollständig geworden ist.

Ich will noch bemerken, daß die beiden Arten sehr schwer zu trennen sind und ich bedauere sehr, daß ich die typische Form von *semicolor* nur in einem, ab. *controversus* ebenfalls in einem, Aberratio *diabolicus* in drei, wahrscheinlich aber weiblichen Exemplaren besitze. Diese Tatsache verhindert mich, die ♂-Kopulationsapparate von beiden Arten zu vergleichen. Schmidt\*) hat augenscheinlich die Unterschiede beider Arten nicht gut erfaßt, denn er führt zum Beispiel an, daß *A. semicolor* Rtrr. sich vom *rectus* Motsch. durch einen Querwulst vor den Höckerchen auf dem Kopfschilde unerscheidet. Dies trifft aber nicht zu, denn es liegt mir eine Reihe von *Aphodius rectus* f. typ. sowie von der ab. *biformis* vor, die vom Hrn. Ing. K. Mandl aus Wien bei Nikolsk-Usswujsk im Usswuj-Gebiet gesammelt wurden, von denen einige einen sehr deutlichen Querwulst auf dem Clypeus zur Schau tragen. Dagegen scheint es zu stimmen, daß der Kopf beim *rectus* viel größer, dichter und etwas ungleicher punktiert ist, als beim *semicolor* und seinen Aberrationen.

Die Auffindung von schwarzer und zweifärbiger Form von *semicolor* Rtrr. macht die Stellung der Form mit gelben Flügeldecken, als der typischen Form, sehr fraglich. Analog zum *A. rectus* müßte man eher annehmen, daß eben die schwarze Form (*diabolicus* m.) die eigentliche Stammform vorstellt. Ich will darüber diesmal nicht endgiltig entscheiden und behalte mir vor, später zu dieser Frage zurückzukehren, bis es mir gelingen wird, ein zahlreicheres Material vom *A. semicolor* Rtrr. zu konzentrieren. Ich nehme nämlich an, daß die Form *diabolicus* m. gar nicht selten ist, daß sie sich in manchen größeren Sammlungen befindet — unter die typische Form von *rectus* Motsch. eingereiht — und dort bis jetzt unerkant blieb.

### ***Aphodius* (*Pseudacrossus*?) *Pfefferi* n. sp.**

Schwarz, ziemlich glänzend, mäßig gewölbt, fast parallel. Kopf ziemlich groß, Clypeus fast halbkreisförmig, nicht

\*) Ad. Schmidt: *Aphodiinae*. Das Tierreich. 45. Lieferung. Berlin und Leipzig — 1922.

ausgerandet, in der Mitte des Vorderrandes etwas niedergedrückt, der Rand nur fein und schmal umgebogen, Wangen zwar nicht groß, aber deutlich und die Augen überragend. Vorne mäßig stark, regelmäßig und dicht punktiert. Naht deutlich gehöckert, Seitenhöckerchen niedrig, das Mittelhöckerchen ziemlich stark und ganz eigenartig gebildet. Es ist nämlich von hinten deutlich ausgehöhlt, so daß es eigentlich ein halbkreisförmiges, nach hinten offenes Gebilde vorstellt. Stirn nur sehr fein punktiert, hinten glatt.

Halsschild mit rötlich durchscheinenden Vorderwinkeln, an den Seiten ziemlich stark, nach vorne mehr als nach hinten gerundet, mit feinen, gelben, kurzen Haaren zerstreut bewimpert. Der Seiten- und Basalrand deutlich gerandet, Mitte des Halsschildes nur an der Basis deutlicher punktiert, an den Seiten zerstreut grob punktiert, darunter fast mikroskopisch fein punktuert. Hinterwinkel normal, abgerundet.

Schildchen normal, dreieckig, an der Basis so breit wie lang, daselbst fein, dicht punktuert.

Flügeldecken mit ziemlich breiten, starken, aber nicht tiefen Streifen, in denen die Spuren von den Punkten nur in der vorderen Hälfte der Flügeldecken deutlicher sind. Diese Streifen enden alle, nur mit Ausnahme des Nahtstreifens, ein Stückchen vor dem Apikalrande, ohne allmählich feiner oder undeutlicher zu werden. Die äußerste Spitze der Elytren etwas weniger glänzend. Alle Zwischenräume, Nahtzwischenraum nicht ausgenommen, flach, nur gegen die Spitze etwas, aber sehr fein konvex, absolut glatt, ohne jede, auch nicht unter stärkerer Vergrößerung wahrnehmbare Punktuierung.

Unterseite schwarz, hie und da undeutlich braun durchscheinend, Abdomen mit langen, gelben Borstenhaaren versehen. Vorderschienen mit drei langen, starken Zähnen, dahinter noch mit 2 oder 3 kleinen, stumpfen Zähnchen, der innere Dorn an der Spitze etwas gebogen. Mittel- und Hinterschienen schwarzbraun, die Beborstung derselben gelblich, Tarsen gelbrot. Apikalborsten der Hinterschienen dicht, nicht besonders lang, deutlich ungleich lang. Das erste Glied der Hintertarsen an der Unterseite ziemlich dicht, fein behaart, annähernd so lang wie der obere Enddorn und etwa so lang wie die drei folgenden Tarsenglieder zusammen. Fühler braunrot, die Fahne grau tomentiert.

Länge 7.5 mm. Unicum.

Giufu-Shan, Prov. Szetschwan (China). Ich benenne diese interessante Art nach meinem lieben Freunde, Herrn Ing. Dr. Ant. Pfeffer, dem ausgezeichneten Kenner der Ipiden und Förstinsekten, zur Erinnerung an unsere gemeinsame Sammelreise nach Südfrankreich und Korsika.

\*  
\*  
\*

Ich habe diese neue, sehr markante, mir leider nur in einem Stück vorliegende Art vorläufig in das Subgenus *Pseudacrossus* Rtrr. eingereiht, jedenfalls nicht ohne Bedenken. Die Form des Mittelhöckers, unausgeschweifeter Kopfschild und die Form der Streifung entsprechen nicht der Definition dieses Subgenus, dessen geographische Verbreitung auch bis jetzt nicht bis nach Südchina reichte. Diese abweichenden Merkmale scheinen mir aber doch nicht genug wichtig zu sein, um auf Grund derselben eine neue selbständige Untergattung aufzustellen; auch der Umstand, daß mir diese neue Art nur in einem Stück vorliegt, spricht vorläufig gegen die Aufstellung eines neuen Subgenus.

In der Untergattung *Pseudacrossus* Rtrr. nimmt die neue Art eine ganz selbständige Stellung ein und läßt sich mit keiner der bekannten Arten verwechseln. Sie dürfte höchstens nur dem *A. senebricosus* Ad. Schm. (*caminarius* Rtrr. [nec Faldermann]) aus Transbaikalien etwas näher stehen, von dem sie sich aber durch andere Form der Höckerchen, unausgerandeten Kopfschild, andere Punktierung des Halsschildes, flache und glatte Zwischenräume der Elytren etc. deutlich und auf den ersten Blick unterscheidet.

### **Aphodius (Aphodius s. str.) calichromus n. sp.**

Hochgewölbt, plump gebaut, mit nach hinten etwas verbreiterten Flügeldecken, glänzend. Kopf, Halsschild, Schildchen und die Unterseite schwarz, Flügeldecken gelbbraun, manchmal etwas rötlichbraun.

Clypeus vorne seicht und breit ausgerandet, die breit abgerundeten Ecken etwas aufgebogen, Wangen nicht groß, aber deutlich die Augen überragend, gerundet. Der ganze Kopf fein, mäßig dicht punktiert, mit kaum größeren Punkten auf dem Clypeus. Stirnnaht mit drei Höckerchen, die nicht besonders markant sind und etwas abgeschliffen erscheinen. Vor der gehöckerten Naht mit einem deutlichen, sanft gebogenen, dicken Querwulst.

Halsschild mit nach vorn etwas mehr gerundeten Seiten, Basalrand stark und durch eine schmale, punktierte Rinne von der Scheibe abgesetzt. Hinterecken normal, nicht abgestutzt, breit gerundet. Beim ♂ ist die Scheibe zerstreut, äußerst fein punktiert, nur oberhalb des Schildchens mit einigen groben Punkten, an den Seiten sind die groben Punkte zwischen den feinen Pünktchen etwas zahlreicher. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte ohne deutliche, mehr oder weniger tiefe Grube, die den ♂♂ der anderen Arten dieser Untergattung charakteristisch ist, sondern nur mit einer schwer bemerkbaren Abflachung der Wölbung, die nur selten etwas eingedrückt erscheint. Halsschild beim ♀ nur wenig dichter und gröber punktiert als beim ♂. Schildchen breit-dreieckig, in der vorderen Reihe fein zerstreut punktiert, eben, bei einigen Stücken an der Spitze sehr fein länglich gewölbt.

Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen seicht punktiert, die Punkte greifen etwas kerbend die flachen, breiten Zwischenräume, von denen nur die 2 oder 3 inneren äußerst flachgewölbt erscheinen. Die Intervalle spärlich mit kaum wahrnehmbaren Pünktchen versehen, bei einigen Stücken konnte ich diese Pünktchen nicht einmal unter der stärksten Lupe feststellen.

Unterseite spärlich mit gelben Härchen versehen, Beine schwarzbraun, Tarsen rostrot. Die Apikalborstung der Hinterschienen aus gleich kurzen Borsten bestehend, das erste Glied der Hintertarsen nur ein wenig länger als der größere Enddorn und etwa so lang wie die drei folgenden Glieder zusammen. Fühler und Taster braunschwarz, die Fühlerfächer graugelb tomentiert.

Länge 7—8 mm.

Tatsienlu-Kiulung, Szetschwan.

*Aphodius calichromus* n. sp. ist in der Bestimmungstabelle dem *A. scybalarius* F. und *corallifer* Kosh. am nächsten zu stellen, denn diese beiden Arten sind die einzigen, die ganz schwarzen Thorax haben, bei allen anderen ist er auf den Seiten oder mindestens in den Vorderwinkeln rötlich oder gelblich. Um die Unterschiede besser hervortreten zu lassen, füge ich eine kurze Bestimmungstabelle bei, die am besten die Stellung dieser neuen Art veranschaulicht.



## 1' Flügeldecken hellbraun, mit schwarzer Querbinde.

Hierher die Arten: *elegans* Allib., *fasciger* Har., *conjugatus* Panz., *irregularis* Westw. und *Plasoni* Käufel.

## 1'' Flügeldecken einfarbig oder höchstens mit länglichem Nebelfleck auf der Scheibe der Flügeldecken.

## 2' Flügeldecken schwarz.

Hierher die Arten: *aeger* Sharp., *swaneticus* Rtrr., *Emerichi* Rtrr., *sulcatus* F. **tenax** n. sp.

## 2'' Flügeldecken bräunlich, gelblich oder rötlich.

## 3' Thoraxseiten oder die Vorderwinkel gelbrot (beim ♂ Halschild am Vorderrande mit deutlichem Eindruck).

Hierher die Arten: *fimetarius* L., *aestivalis* Steph., *chinensis* Har.\*)

## 3'' Thorax einfarbig schwarz.

4' Groß (10 mm), Schildchen ausgehöhlt, unpunktiert, runzelig. Alle Höckerchen des Kopfes stark entwickelt. Flügeldecken grell korallenfärbig rot. China. **corallifer** Koshan.

## 4'' Kleiner (7—9 mm), Schildchen vereinzelt punktiert, nicht ausgehöhlt, die Seitenhöckerchen des Kopfes schwächer entwickelt. Flügeldecken nie korallenfärbig.

## 5' Schlanker, Mittelhöckerchen beim ♂ etwas hornartig\*\*), Vorderrand des Clypeus dicht, fast runzelig, gröber punktiert, ohne Querwulst, Halsschildeindruck beim ♂ deutlich, Seitenränder ziemlich lang bewimpert, Schildchen länger dreieckig, dichter punktiert, Zwischenräume an den Elytren schwach, aber deutlich gewölbt. Europa, Kleinasien, Kaukasus, Nordafrika.

**scybalarius** F. und Aberrationen.

\*) Von dieser chinesischen Art unterscheidet sich *A. calichromus* außerdem durch die wenig entwickelten Mittelhöckerchen und fast nicht eingedrückten Halsschild beim ♂, durch die sehr seichte Ausrandung des Clypeus, fast überhaupt unpunktierten Zwischenräume der Flügeldecken und kleinere Gestalt.

\*\*) Das Mittelhöckerchen bei den ♂♂ dieser Untergattung ist besonders bei einigen Arten sehr oft hornartig entwickelt. Merkwürdigerweise machen weder Reitter, noch Schmidt in ihren Arbeiten und in den Beschreibungen selbst darüber Bemerkungen. Die Autoren konstatieren bloß, daß das Mittelhöckerchen stark entwickelt ist. In Wirklichkeit ist dieses Höckerchen manchmal so groß, spitzig und nach hinten gebogen, wie bei einem kleineren *Copris*. Ich besitze eine Reihe von ♂♂ des *Aphodius elegans* Allib., bei denen dies besonders auffallend ist. Auch ein ♂ des *Aph. conjugatus* Panz. aus Klein-Asien in meiner Sammlung besitzt ebensolches Hörnchen. Auch bei einigen ♂♂ von *Aph. scybalarius*, wenn auch nicht so ausgesprochen, ist das Mittelhöckerchen hornartig verzogen.

- 5" Plumper gebaut, Mittelhöckerchen beim ♂ nicht hornartig, sondern wie abgeschliffen, Vorderrand des Clypeus fein und zerstreut punktiert, mit einem deutlichen Querwulst vor den Höckerchen, Halsschildeindruck beim ♂ undeutlich, Seiten kurz und sehr sparsam bewimpert, Zwischenräume der Elytren fast vollkommen eben, nur die drei ersten bei der Naht äußerst flach gewölbt. Szetschwan.  
**calichromus** n. sp.

**Aphodius (Aphodius s. str.) tenax** n. sp.

Klein, hochgewölbt, glänzend, fast parallel, oben und unten einfarbig schwarz.

Clypeus vorne sehr seicht ausgerandet, Seitenrand etwas umgebogen, Wangen abgerundet, nur sehr wenig die Augen überragend. Vorne fein, etwas runzelig punktiert, die Naht beim ♂ stärker und schärfer, beim ♀ weniger stark gehöckert, besonders das Mittelhöckerchen nicht so hoch und scharf wie beim ♂.

Halsschild beim ♂ merklich breiter als die Flügeldecken, an den Seiten stärker gerundet, nach vorne mehr als nach hinten, daselbst nur kurz und fein bewimpert, an der Basis und den Seiten deutlich gerandet, Vorderrand ungerandet, die Hinterecken breit abgerundet. Die hochgewölbte Scheibe zerstreut, ungleich stark, die Seiten dichter und gröber punktiert. Die Mitte des Vorderrandes des Halsschildes nur sehr seicht, undeutlich, ähnlich wie beim *A. calichromus* m. eingedrückt. Beim ♀ ist der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten weniger gerundet und von der Basis bis zum Vorderrande allmählich zusammenlaufend; die Scheibe ziemlich dicht, feiner und gröber, in den Vorderecken fast runzelig punktiert. Die Konvexität des Halsschildes, von der Seite gesehen, mäßiger, besonders in der vorderen Hälfte. Schildchen beim ♂ und ♀ normal dreieckig, vorne dicht punktiert, die Spitze glatt.

Flügeldecken ziemlich stark gestreift, die Streifen deutlich punktiert, die Punkte kerben etwas die Zwischenräume, die Streifen, mit Ausnahme des Nahtstreifens, zur Spitze etwas feiner werdend. Zwischenräume deutlich konvex, auf den Seiten und zur Spitze flach, fein, zerstreut, an den Seiten deutlicher punktuert. Die äußerste Naht rötlich, linienförmig markiert.

Beine schwarzbraun, Tarsen dunkel rostrot, Fühler dunkel, die Keule heller tomentiert. Apikalrand der Hinterschienen

gleich kurz beborstet, der obere Enddorn etwas kürzer als das erste Glied der Hintertarsen, dieses deutlich kürzer als die folgenden drei Glieder zusammen.

Länge 4·5—5 mm.

Tatsienlu-Kiulung, Szetschwan.

\*  
\*  
\*

Die Unterschiede, durch die diese neue Art von den anderen schwarzen Arten der Untergattung *Aphodius* s. str. abweicht, lassen sich am besten durch die folgend kurze Bestimmungstabelle hervorheben.

### **Aphodius** s. str. — **Schwarze Arten.**

- 1' Hinterwinkel des Halsschildes deutlich ausgerandet, Seiten hell und deutlich bewimpert, Flügeldecken fein gestreift. Länge 5—5·5 mm. Yangihissar. **aeger** Sharp.
- 1'' Hinterwinkel nicht deutlich ausgerandet, die Seiten nicht deutlich bewimpert, Flügeldecken viel stärker gestreift.
- 2' Thorax sehr fein und sehr grob punktiert. Flügeldecken mit fast furchenartigen Streifen an der Spitze und flachen Zwischenräumen. Länge 6 mm. Kaukasus.
- swaneticus** Rtrr.
- 2'' Thorax gleichmäßiger, wenn auch ungleich punktiert, Flügeldecken mit gleich tiefen Streifen und mindestens auf der Scheibe mit erhabenen Zwischenräumen.
- 3' Vorderrand des Halsschildes ungerandet, beim ♂ äußerst seicht, kaum wahrnehmbar eingedrückt, die Hinterwinkel nicht abgestutzt, Zwischenräume der glänzenden Flügeldecken nur auf der Scheibe konvex, daselbst sehr fein, an den Seiten viel stärker punktuert. Das erste Glied der Hintertarsen etwas länger als der obere Enddorn, aber deutlich kürzer als die drei folgenden Glieder zusammen. Länge 4·5—5 mm. Szetschwan. **tenax** s. sp.
- 3'' Vorderrand des Halsschildes gerandet, beim ♂ tiefer und deutlich eingedrückt, oder ungerandet, dann aber die Flügeldecken etwas matt und sehr deutlich punktiert und die Hinterecken abgestutzt.
- 4' Hinterwinkel des Halsschildes angedeutet, Vorderrand ungerandet\*), Flügeldecken etwas lederartig fein chagriniert,

\*) Schmidt führt in der diesbezüglichen Tabelle seines Werkes „Aphodiinae“ irrtümlich „gerandet“ an. (S. 271).

daher etwas matt, die Zwischenräume sehr deutlich, viel gröber als beim *tenax* und *sulcatus*, punktiert. Das 1. Glied der Hintertarsen so lang oder länger als der obere Enddorn. Länge 4·5—5·5 mm. Sibirien. **Emerichi** Rtrr.

4" Hinterwinkel des Halsschildes deutlich abgestutzt, Vorder-  
rand gerandet, Flügeldecken äußerst glänzend, Zwischen-  
räume auf der Scheibe äußerst fein, an den Seiten noch  
undeutlicher punktuert. Das 1. Glied der Hintertarsen  
kürzer als der obere Enddorn. Länge 5—7 mm. Mittel-  
Europa, Rußland, Kaukasus. **sulcatus** Fbr.

### **Aphodius (Aphodius s. str.) scybalarius var. kerkyranus n.**

Diese neue Varietät (geographische Rasse) unterscheidet sich von der Stammform in folgenden Punkten: Flügeldecken weißlichgelb, äußerst glänzend, die Naht schmal angedunkelt. Die groben, dichten, ziemlich tiefen, in die Quere gezogenen und daher die Zwischenräume kerbenden Punkte der Streifen sind dunkelbraun gefärbt, so daß die Flügeldecken auf dem auffallend hellen Untergrund schmal dunkel gestreift erscheinen. Bei dem einzigen Stück, das ich besitze, sind die Streifen stärker und tiefer, besonders hinten noch mehr furchenartig vertieft als bei der Stammform.

Von Herrn Dir. K. Kyselý auf der Insel Korfu (Kerkyra) gesammelt.

\* \* \*

### **Aphodius (Aphodius s. str.) scybalarius ab. lineatomaculatus n.**

Der vorhergehenden Varietät ähnlich, etwas dunkler gelb, die Naht schmal angedunkelt. Über die Punkte der Streifen zieht sich ein dunkelbrauner Streifen, sodaß die Flügeldecken schmal braun längsgestreift erscheinen. Auf jeder Flügeldecke je ein brauner Nebelfleck, der die Naht, Basis und Spitze der Flügeldecken nicht erreicht. Bei dieser Aberration ist die braune Farbe der Streifen nicht auf die Punkte begrenzt wie bei der var. *kerkyranus* n., sondern sie bildet eine zusammenhängende Linie.

Von Herrn Dir. K. Kyselý auf der Insel Korfu gefunden.

Diese Aberration ist augenscheinlich eine parallele Variationsform zur ab. *conflagratus* Fbr. Die Reihenfolge der Formen muß also jetzt lauten:

*Aphodius scybalarius* Fbr. f. *typica*.

— — ab. *conflagratus* Fbr.

— — ab. *nigricans* Muls.

— var. *kerkyranus* n.

— — ab. *lineatamaculatus* n.

### ***Aphodius* (*Ordaliscus*) *Jurečki* n. sp.**

Mäßig hochgewölbt, die Flügeldecken nach hinten etwas eiförmig verbreitert. Kopf, Halsschild und Schildchenschwarz, die Seiten des Halsschildes gelbrot gezeichnet, Flügeldecken gelbrot, die Naht schmal geschwärzt, Unterseite dunkelbraun, Abdomen etwas heller.

Kopf ziemlich groß, Clypeus breit abgestutzt, in der Abstutzung sehr seicht und breit ausgebuchtet, die Ecken etwas gehoben, der mittlere Teil dagegen stark nach unten geneigt, so daß die fein abgerundeten Ecken — von oben gesehen — etwas spitzig und akzentiert erscheinen. Die Seiten des Clypeus nach vorne konisch zusammenlaufend, samt den Clypeusecken fein gerandet, die Wangen überragen die Augen nur mäßig. Clypeus ungehöckert, in der Mitte etwas beulenförmig gewölbt, so daß die Senkung zum Vorderrande dadurch an Deutlichkeit gewinnt, Stirnnaht sichtbar, sehr fein erhöht. Der ganze Kopfschild nicht grob, aber äußerst dicht und fein runzelig punktiert, Stirne fast ebenso dicht, aber nicht runzelig punktiert.

Halsschild an den kurz gelb bewimperten Seiten sehr wenig gerundet, nach vorne zusammenlaufend, in der hinteren Hälfte fast gerade, die Seiten und Basis fein, aber deutlich gerandet, die Vorderecken nach vorne überhaupt nicht vorgezogen, die hinteren angedeutet, abgerundet. Die ganze Scheibe sehr dicht, gröber und feiner punktiert, in der Mitte fast etwas dichter und gröber als an den Seiten, daselbst jedenfalls die Punktur nie zusammenfließend.

Schildchen vorne etwas parallel, nach hinten zugespitzt, an der Basis punktuert, längs der Seiten etwas niedergedrückt, dagegen in der Spitze fein, kurz und stumpf kielchenartig gehoben. Daselbst vollkommen glatt.

Flügeldecken mäßig stark, nicht tief gestreift, die Streifen bis zur Spitze deutlich, dort verbindet sich der zweite mit dem neunten Streifen, so daß mit Ausnahme des ersten Streifens keiner mehr frei endet. Die Punkte in den Streifen fein, aber deutlich, sie kerben die Zwischenräume nur sehr

wenig. Zwischenräume bis zur Spitze flach gewölbt, der Nahtzwischenraum am Abhange der Elytren etwas niedergedrückt, vor der Spitze kaum die Hälfte so breit wie hinter dem Schildchen. Zwischenräume fein, nicht dicht, aber doch sehr deutlich punktiert, so daß der Glanz der Flügeldecken dadurch etwas beeinträchtigt wird.

Metasternalplatte ziemlich grob und dicht punktiert, in der Mitte der Länge nach fein gerinnt, Abdomen punktiert, in der Mitte kürzer, an den Seiten und vor der Spitze länger, ziemlich dicht gelb behaart. Schenkel und Schienen dunkel gelblichrot, nur die Zähne auf den Vordertibien zur Spitze schwärzlich, die Schenkel besonders gegen den Hinterrand der Unterseite deutlich punktiert, Tarsen schlank, gelblich. Apikalbeborstung der Hinterschienen nicht dicht, aber deutlich ungleich lang, das erste Glied der Hintertarsen etwa so lang wie der längere Enddorn und etwas länger wie die 2 folgenden Glieder zusammen. Fühler samt der Keule gelb, Palpen gelb.

Länge 4·5—5·5 mm.

Diese schöne Art wurde von Herrn Oberst MUDr. Štěpán Jureček bei Tockoe in Ostrußland (Gouv. Samara) im Jahre 1917 in größerer Anzahl, und zwar bei den Zieseln gesammelt. Ich schreibe sie daher dem Entdecker in freundschaftlicher Hochachtung zu.

\* \* \*

Ich habe diese neue Art in die Untergattung *Ordaliscus* Rtrr. eingereiht, obzwar ich mir bewußt bin, daß sie nicht vollkommen der Definition, wie sie von Reitter gegeben wurde, entspricht. Sie steht aber jedenfalls dieser Untergattung am nächsten und eine neue Untergattung aufzustellen habe ich nicht für nötig gehalten. Daraus ergibt sich aber die Notwendigkeit, die ursprüngliche Definition dieser Untergattung etwas abzuändern, was auf keine Schwierigkeiten stößt, da sie nur auf zwei — ebenso aus Rußland stammenden Arten — beruht. Die Definition der Untergattung soll also wie folgt lauten:

#### **Orodaliscus** Rtrr.

Mittelgroß, schwarz oder braun, Flügeldecken rotbraun, rot oder gelbrot, mehr oder weniger glänzend, gewölbt, parallel oder etwas nach hinten verbreitert, unbehaart. Kopf ungehöckert, in der Mitte mehr oder weniger erhaben, deutlich dicht punk-

tiert, Clypeus vorne ausgerandet, jederseits mehr oder weniger scharfwinklig oder gezähnt. Wangen klein, kaum oder wenig vorstehend. Thoraxbasis gerandet, die Hinterwinkel gerundet, entweder deutlich oder etwas (beim ♀) gerundet abgestutzt. Die Scheibe deutlich punktiert. Schildchen vorn parallelrandig, an der Basis mehr oder weniger punktiert. Flügeldecken deutlich gestreift, Zwischenräume flach oder gewölbt, deutlich punktiert. Unterseite punktiert und behaart. Endborsten der Hintertibien ungleich lang.

Die Untergattung scheint auf Süd- und Ostrubland sowie auf Turkestan (Samarkand) beschränkt zu sein.

Von den zwei bekannten Arten unterscheidet sich diese neue Art sehr deutlich. Vom *rotundangulus* Rtrr. besonders durch den gelb gesäumten Thorax, sehr seichte Ausrandung des Clypeus, durch das Fehlen der kurzen, glatten Mittellinie auf dem Halsschild, längeren Enddorn der Hinterschienen, etwas kleinere Gestalt und andere Farbe der Unterseite verschieden. Sonst dieser Art viel ähnlicher als dem *A. angulatulus* Schm., der spitzgezähnten Clypeus, flache Zwischenräume, die nur vereinzelt punktiert sind, einen langen Enddorn der Hintertibien, der bis zur Hälfte des 2. Tarsengliedes reicht, besitzt. Außerdem ist der Halsschild dieser deutlich größeren Art ganz schwarz, ebenso auch die Unterseite.

\*  
\*  
\*

### **Aphodius (Agrilinus) Štorkani** n. sp.

Schwarz. Kopf, Halsschild und Schildchen glänzend, Flügeldecken besonders an den Seiten und zur Spitze matt, vor der Spitze etwas trüb braun oder rötlich durchscheinend. Mäßig gewölbt, die Flügeldecken nach hinten nur sehr wenig verbreitert.

Clypeus dicht, vorne und an den Seiten etwas runzelig punktiert, vorne breit ausgerandet, die Ecken etwas gehoben und spitzig, die Seiten fein gerandet, fast gerade, nach vorne konisch verjüngt, die Wangen deutlich vorstehend. Die Naht fein gehöckert, nur das Mittelhöckerchen ist etwas prononzierter, Stirn fein und weniger dicht punktiert.

Halsschild nach vorne gerundet, nach hinten fast parallel, an der Basis und an den Seiten gerandet, daselbst etwas abgesetzt, ganz kurz, von oben betrachtet fast gar nicht bewimpert. Hinterecken deutlich abgerundet. Oben auf der Scheibe

dicht, wenig ungleich punktiert, an den Seiten ist die Punktur fast runzelig.

Schildchen dreieckig, normal, an der Basis punktiert, daselbst fein ausgehöhlt, die punktierten Seiten und die Spitze etwas erhaben.

Flügeldecken mit einem kleinen Schulterdorn, nur an der Basis und der etwas dachförmig gehobenen Naht glänzender, sonst matt, sehr fein lederartig gerunzelt-chagriniert. Die Streifen sehr seicht, glänzender als die Zwischenräume, vor der Spitze schwer sichtbar, nur mit schwachen Spuren von Punkten. Der Nahtzwischenraum hinten äußerst schmal und daselbst in einer Ebene mit den Flügeldecken. Zwischenräume flach, mehr oder weniger fein, immer gut sichtbar punktuert.

Unterseite schwarz, Beine dunkelbraun oder dunkelrostrot. Vorderschienen mit 3 langen, scharfen Zähnen, dahinter stark und ziemlich scharf gezähnt. Hinterschienen mit gleichlanger Apikalbeborstung.\*) Erstes Glied der Hintertarsen ein wenig länger als der obere Enddorn, aber nicht ganz so lang wie die folgenden drei Glieder zusammen. Fühler schwarzbraun, die Keule etwas heller tomentiert.

Länge 6—7 mm.

Tatsienlu-Kiulung und Giufu-Shan (Provinz Szetschwan).

Ich schreibe diese neue Art Herrn Dr. Štorkan, Dozenten der Zoologie an der Karls-Universität zu Prag, in freundschaftlicher Achtung zu.

\* \* \*

Diese neue Art macht auf den ersten Blick den Eindruck einer *Amidorus*-Art, doch die gleichlangen Borsten der Hinterschienen und die Übereinstimmung auch in den übrigen Hauptmerkmalen macht ihre Stellung in der Untergattung *Agrilinus* Muls. unzweifelhaft. Sie ist in die Nähe von chinesischen Arten *A. spinulosus* Schmidt und *punctator* Rtrr. zu stellen.

Vom *A. spinulosus* Schm. unterscheidet sie sich hauptsächlich durch ganz andere Färbung der Oberseite, durch die mat-

\*) Diese Beborstung war bei 14 mir vorliegenden Stücken nicht ganz gleich. In der Mehrzahl der Fälle sind die Borsten kurz und gleich lang, bei einigen Stücken sind aber die Borsten etwas länger und dabei nicht absolut gleich lang. Doch auch in diesen wenigen Fällen sind die Längenunterschiede nicht so bedeutend, daß man die Apikalbeborstung als „ungleich lang“ klassifizieren könnte.



ten Flügeldecken, durch die flachen Zwischenräume derselben, andere Längenverhältnisse der hinteren Tarsenglieder und durch größere und plumpere Gestalt. Vom *A. punctator* unterscheidet sie sich ebenfalls durch viel größere und plumpere Gestalt, deutlichere Stirnhöckerchen, durch die feinen Flügeldeckenstreifen, deren Punkte die Zwischenräume niemals kerben, durch die matten Flügeldecken und durch feinere Punktierung der Zwischenräume. Außerdem ist bei dieser Art das erste Glied der Hintertarsen kürzer als der obere Enddorn und mindestens so lang wie die 2 nächsten zusammen, beim *A. Štorkani* dagegen ist das erste Glied der Hintertarsen ein wenig länger als der obere Enddorn und nicht ganz so lang wie die 3 folgenden Glieder zusammen. — Mit den anderen *Agrilinus*-Arten ist *Aphodius Štorkani* n. sp. überhaupt nicht zu verwechseln und durch die matten Flügeldecken auf den ersten Blick erkennbar.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Balthasar Vladimír

Artikel/Article: [Zehn neue Arten und Formen der Gattung Aphodius ILLIG. 109-125](#)